

Konzeption

der Kindertagesstätte „Krabbenkiste“ Altenpleen



Träger

Jugendhaus „Storchennest“ e.V.
Gartenstraße 2
18442 Niepars

Tel.: 038321/60324

Fax: 038321/60325

Mail: info@jugendhaus-storchennest.de

Geschäftsführerin: Frau Ehrecke

Kindertagesstätte

„Krabbenkiste“ Altenpleen
Straße der Jugend 1
18445 Altenpleen

Tel.: 038323/80954

Mail: kita-krabbenkiste@jugendhaus-storchennest.de

Leiterin: Jana Sonnenberg

			Seite
		Grußwort	4
1.		Standort, Infrastruktur	5
2.		Träger der Einrichtung – Jugendhaus „Storchennest“ e.V.	5
3.		Struktur der Einrichtung	6
	3.1	Gruppenzusammensetzung	6
	3.2	Räumlichkeiten	7
	3.3	Außengelände	8
	3.4	Pädagogische und weitere Fachkräfte	8
	3.5	Zusammenarbeit im Team	9
	3.6	Beschwerdemanagement	10
	3.7	Mitarbeitervertretung	10
	3.8	Rolle der Leitungskraft	10
4.		Unser pädagogisches Handlungskonzept	11
	4.1	Der situationsorientierte Ansatz	11
	4.2	Ausrichtung auf Gesundheitserziehung	12
	4.3	Ausrichtung auf Bewegungsförderung	13
	4.4	Pädagogische Arbeit in Anlehnung an Kneipp	13
		4.4.1 Das Kneipp-Prinzip	13
		4.4.2 Yoga und Sauna	16
5.		Grundsätze unserer Arbeit	16
	5.1	Rechtliche Grundlagen	16
	5.2	Grundlage für die pädagogische Arbeit – Die Bildungskonzeption	16
	5.3	Unser Bild vom Kind	17
	5.4	Unser Bild von ErzieherInnen	18
	5.5	Unser Bild von den Eltern – Was wir uns von den Eltern wünschen	19
	5.6	Rechte und Grundbedürfnisse von Kindern	19
	5.7	Kinderschutz	20
	5.8	Partizipation – Die Beteiligung von Kindern	20
6.		Die Umsetzung unseres pädagogischen Handlungskonzeptes	21
	6.1	Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption in M-V	21
		<i>Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation</i>	21
		<i>Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention</i>	21
		<i>Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten</i>	21
		<i>Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung</i>	22
		<i>Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen</i>	22
		<i>Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung</i>	22
		<i>Medien und digitale Bildung</i>	23
	6.2	Stellenwert des Spiels	23
	6.3	Resilienz	24
	6.4	Projektarbeit – alltagsorientierte Kompetenzvermittlung	24
	6.5	Fit Kid – Gesunde Ernährung ist uns wichtig	25
	6.6	Inklusive Bildung und Erziehung durch Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit	26
	6.7	Umsetzung der integrativen Bildung und Erziehung	26

	6.8	Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen	28
	6.9	Regeln in der Kita	29
	6.10	Gestaltung des Tagesablaufes und Öffnung innerhalb der Kita	29
	6.11	Beobachtung, Dokumentation und Planung	30
	6.12	Übergänge gestalten	31
		<i>Eingewöhnung in die Krippe bzw. in den Kindergarten</i>	31
		<i>Übergang von der Krippe in den Kindergarten</i>	31
		<i>Übergang vom Kindergarten in die Grundschule</i>	31
		<i>Übergänge im Kindergarten-Alltag</i>	32
7.		Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	32
	7.1	Grundverständnis des Miteinanders	32
	7.2	Elterngespräche und weitere Informationswege	32
	7.3	Elternversammlungen und Elternbildung	33
	7.4	Elternrat	33
	7.5	Wie Eltern unsere Arbeit unterstützen können	33
8.		Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen – unsere Partner	34
9.		Abschluss	35
10.		Literaturquellen	35

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die ersten 6 Lebensjahre unserer Kinder sind von entscheidender Bedeutung. Sie sind die Grundlage für die spätere Entwicklung. Ein ganz besonderer und einmaliger Lebensabschnitt. In diesen ersten Jahren lernen Kinder so unglaublich viel, sind besonders begeisterungsfähig und aufnahmebereit – die besten Voraussetzungen für das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten, für die Vermittlung von Kompetenzen.

Diesen wichtigen Lebensabschnitt dürfen wir mit den Kindern erleben, sie pädagogisch begleiten und die Umgebung so anregungsreich gestalten, dass selbstbestimmtes Lernen, Experimentieren und Ausprobieren für die Kinder möglich ist.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und bringt seinen "Rucksack" an Fragen, Ideen und Erfahrungen mit. In der Kita „Krabbenkiste“ wollen wir diese Ressourcen auspacken und weiterentwickeln. Dazu ist es notwendig, unsere Arbeit mit Kindern, Eltern und weiteren Partnern planvoll und bedürfnisorientiert durchzuführen.

Diese Konzeption gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen, die inhaltliche Gestaltung und das Miteinander in unserer Einrichtung. Dieses Dokument dient als Basis unserer Arbeit und hat gleich mehrere Funktionen:

den **Kindern** geben wir die Möglichkeit, eine fortwährende und individuelle Bildungs- und Erziehungsarbeit zu erleben. Den **Eltern** bieten wir mittels der Konzeption einen transparenten Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung und zeigen Ihnen, wie sie sich individuell in den Kindergartenalltag einbringen können. Für unseren **Träger** ist die Konzeption ein Mittel der Qualitätssicherung. Wir als **Mitarbeiter** nutzen sie als Leitlinie und um die pädagogischen Prozesse innerhalb unseres Hauses sowie der dazugehörigen Rahmenbedingungen umzusetzen und zu reflektieren.

Diese Konzeption stellt nun das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit dar. Deren Inhalte wurden in Abstimmung mit dem Team sowie durch die Hinzuziehung bestehender Konzeptionen des eigenen Trägers erarbeitet. Sie ist ein Dokument, das einer stetigen Weiterentwicklung unterliegt. Veränderungen bei Kindern, Eltern, dem Umfeld und den Erzieher-/innen fließen regelmäßig ein. Aktuell befindet sich die Konzeption in einzelnen Punkten noch in der Bearbeitung.

Haben Sie Anregungen oder Fragen? Dann stehen wir Ihnen natürlich immer gern zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie.

Ihr Kita-Team

1. Standort, Infrastruktur

Unsere Kindertagesstätte ist ein sanierter und modernisierter Flachbau aus dem Jahre 1985 mit einer Grundfläche von ca. 800 m². Das großzügig angelegte Außengelände unseres Hauses fügt sich mit seinem vielfältig angelegten Baum- und Heckenbestand auf natürliche Weise in die Umgebung ein. Dies eröffnet den Kindern schon auf dem Kindergartengelände vielerlei naturliche Erkundungsmöglichkeiten und bietet hinreichend Platz zum Spielen.

Die Kita „Krabbenkiste“ liegt am Rande unseres Dorfes Altenpleen, nicht weit entfernt von der Hauptstraße, die nach Stralsund führt. Fernab vom Straßenlärm und dem Trubel des Alltags, eingebettet in eine idyllische Landschaft können täglich bis zu 81 Kinder unsere Einrichtung aufsuchen. Ein kleiner, nahe gelegener Wald, angrenzende Felder und Wiesen machen diesen Standort zu einer Oase der Natur für Groß und Klein. Die ruhige Umgebung lädt zu ausgiebigen Spazier- und Erkundungsgängen ein.

Sie befindet sich seit Januar 1997 in Trägerschaft des Jugendhauses „Storchennest“ e.V. und gehört zum Einzugsbereich der Gemeinden des Amtsbereiches Altenpleen.

2. Träger der Einrichtung

Der Verein „Jugendhaus Storchennest“ e.V. ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe im Landkreis Vorpommern - Rügen, Mecklenburg-Vorpommern. Er wurde 1993 gegründet, engagiert sich in der Regionalentwicklung und beschäftigt inzwischen mehr als 150 MitarbeiterInnen. Das Leitmotiv des Vereins ist, die negativen Auswirkungen des stetigen Wandels in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur und Moral auf den Einzelnen abzumildern sowie direkt und indirekt an der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen im ländlichen Raum gestaltend mitzuwirken.

Am 01.01.1997 hat das Jugendhaus „Storchennest“ e.V. die Einrichtung als Träger übernommen. In der Trägerschaft befinden sich inzwischen 8 Kindertagesstätten, eine betreute Wohneinheit, Hilfen zur Erziehung, eine Minimanufaktur und ein Jugendgästehaus in Nehringen. Dazu gibt es viele Projekte, in denen Jugendlichen Unterstützungsleistungen angeboten werden. Ziel des Vereines ist die „Schaffung einer kinder- und jugendfreundlichen Infrastruktur durch Nutzung sächlicher und logistischer Ressourcen“. Der Träger bietet unserer Einrichtung viel Freiraum, um eigene Ideen und Vorstellungen umzusetzen. Deshalb basiert die gemeinsame Zusammenarbeit auf Transparenz, Offenheit und vertrauensvoller Kommunikation.

3. Struktur der Einrichtung

Anschrift:

Kindergarten „Krabbenkiste“
Straße der Jugend 1
18445 Altenpleen
Tel.: 038323/80954
Mail: kita-krabbenkiste@jugendhaus-storchennest.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 6.00 - 17.00 Uhr

Halbtagsbetreuung: 8.00 - 12.00 Uhr

Teilzeitbetreuung: 8.00 - 14.00 Uhr

Ganztagsbetreuung: bis zu 10 Stunden

Schließzeiten:

- Tag nach Himmelfahrt
- zwei zusammenhängende Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 1 Tag für Inhouseseminar/ Teamweiterbildung

Eine alternative Betreuung der Kinder kann bei Bedarf durch den Träger angeboten werden.

Betriebserlaubnis:

- 18 Krippenkinder
- 63 Kindergartenkinder
- davon 4 Integrationsplätze möglich

Einzugsbereich: Der Amtsbereich Altenpleen umfasst 6 Gemeinden (Altenpleen, Groß Mohrdorf, Klausdorf, Kramerhof, Preetz und Prohn)

3.1 Gruppenzusammensetzung

Die Anzahl der Gruppen und der Personalschlüssel sind abhängig von der Gesamtkinderzahl, deren Betreuungszeit und dem Alter der Kinder. Sie unterliegen daher im Laufe eines Kindergartenjahres möglichen Veränderungen.

Aktuell arbeiten wir mit 2 Krippengruppen. Dabei werden eine kleine Gruppe von einer Erzieherin und eine größere Gruppe von 2 Erzieherinnen betreut. Unsere Kindergartenkinder werden ebenfalls in 3 Gruppen durch je eine Erzieherin betreut. Bis zu 4 Kinder werden durch unsere Heilerzieherin begleitet, welche Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf durch ihre Arbeit in die Gruppe integriert.

Die Einrichtungsleitung fungiert als Springer ohne feste Gruppenverantwortung. Bei Abwesenheit der Leitungskraft werden durch die ErzieherInnen Leitungsaufgaben übernommen.

3.2 Räumlichkeiten

Die Räume sind allesamt in hellen Pastelltönen gehalten. Dies verleiht den Räumlichkeiten eine beruhigende, fröhliche und gleichzeitig erfrischende Wirkung. Tiefe Fenster im Krippen- und Kindergartenbereich ermöglichen schon den Kleinsten einen wunderbaren Blick nach draußen. Unsere Einrichtung verfügt über einen separaten Krippen-, Kindergarten- und Vorschulbereich.

Zum modernisierten Krippenflügel gehören zwei großzügig geschnittene Gruppenräume mit Terrassenausgang, ein separater Schlafbereich, ein Bad mit Wickelmöglichkeit, ein weiteres Bad mit Kneippbereich und Sauna sowie eine gemeinsame Garderobe. Über die Terrassenausgänge gelangen die Krippenkinder auf den eigenen, altersgerechten Außenspielbereich.

Der gesamte Krippenbereich wurde im Frühjahr 2010 umfangreich umgebaut, gefördert durch das Investitionsprogramm „Krippenbetreuungsfinanzierung 2008-2013“ gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Zum, im Jahr 2016 – 2017 sanierten, Kindergartenbereich zählen zwei große Gruppenräume mit Terrassenausgang, ein Materialraum, zwei moderne Bäder und eine große gemeinsame Garderobe. Schallisolierende Decken sorgen seit neuestem in den Gruppenräumen und Fluren für eine äußerst angenehme Raumatmosphäre. Über die Terrassenausgänge gelangen die Kindergartenkinder auf den Hof unserer Kita mit seinen attraktiven Spielbereichen.

Im ehemaligen Wirtschaftstrakt zählen ein Gruppenraum inklusive eines Ruhe- bzw. Schlafbereiches, ein Bad, eine Garderobe, sowie ein langer Flur zu unseren Räumlichkeiten. Drei weitere offene Nischen laden zum kreativen Tätigsein, zum Forschen und Experimentieren sowie zu verschiedensten Rollenspielen ein. Dieser Bereich wurde durch den Träger im Sommer 2017 modernisiert und ebenfalls im Flurbereich mit schallisolierenden Decken versehen.

In diesem Trakt ist des Weiteren ein Personalraum eingerichtet, welcher den ErzieherInnen ein angemessenes Arbeitsumfeld zur Vorbereitung von Angeboten und Projekten, Elternversammlungen oder Elterngesprächen bietet. Er ist mit einer kleinen Fachbibliothek und diversen Arbeitsmaterialien ausgestattet. Auch Pausenzeiten und Teambesprechungen finden hier ihren Platz.

Die drei Kindergartengruppen sind allesamt Mischgruppen. Es werden dort Kinder von 3-6 Jahren, also bis zum Eintritt in die Schule, betreut.

Weiterhin findet man im in diesem Bereich auch den Putzmittelraum und einen Lagerraum. Daran schließt sich unmittelbar unsere geräumige, 2017 neugestaltete Ausgabeküche samt Kinderrestaurant an, in der die Kinder in gemütlicher Atmosphäre ihre Mahlzeiten einnehmen können. Auch Ernährungs-, Koch- und Backangebote können hier durchgeführt werden.

Alle Bereiche sind durch einen großzügigen Eingangsbereich miteinander verbunden, welcher regelmäßig für Sport- und Bewegungsangebote genutzt wird. Auch das Leitungsbüro ist von hier aus zugänglich.

Bereits seit dem 1.9.2011 bieten wir in unserer Einrichtung die Ganztagsverpflegung (gem. Kifög M-V §10 Abs. 1a) durch unsere vereinseigene Küche der „Minimanufaktur“ in Parow an.

3.3 Außengelände

Das sehr große Außengelände erstreckt sich um den gesamten Kitabereich.

Zum Außengelände unserer Kinderkrippe zählen diverse feste und mobile Spielgeräte, wie z.B. ein Sandkasten, ein Spielhaus, eine Nestschaukel, Sitzgelegenheiten, sowie Außenfahrzeuge.

Zum Außengelände unseres Kindergartens zählen eine Rutsche, ein Balancierbalken, eine Wippe, ein Federwippen, ein zweistufiges Reck, ein Sandkasten, zwei Schaukeln, ein vielseitiges Kletterelement, ein kleiner Berg, sowie jede Menge Außenfahrzeuge. Eine Vielzahl von Sträuchern und Büschen bieten die Möglichkeiten des Versteckens und des Rückzugs. Dies alles bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Gelegenheit, mit viel Freude kreativ in Bewegung zu kommen.

Im Rahmen unserer gesundheitsfördernden Ausrichtung nach Kneipp entstand auf dem Hof auch ein kleiner Kräutergarten mit verschiedenen Kräutern oder Gewürzen zur Zubereitung von Kräuterbutter, Kräuterquark, Tee, Verfeinerung von Speisen u.ä..

Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich eine weitere Außenspielfläche, welche momentan durch das Kita-Team nutzbar gemacht und entsprechend umgestaltet werden soll. Die vorhandene Fläche wird aber auch schon jetzt gerne für gruppeninterne Angebote genutzt.

3.4 Pädagogische und weitere Fachkräfte

In unserer Einrichtung arbeiten momentan 6 staatlich anerkannte ErzieherInnen sowie eine Kindheitspädagogin und 1 Heilerzieherin. Zudem ist eine Leiterin in der Verantwortung. Zeitweise unterstützen PraktikantInnen die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte.

Neben pädagogischen Fachkräften beschäftigen wir in unserem Kindergarten eine Ernährungsassistentin in der Küche und zwei Hausmeister, die ebenfalls in den anderen Einrichtungen des Trägers tätig sind.

3.5 Zusammenarbeit im Team

Die Teamarbeit bildet das Fundament um unsere Ziele zu erreichen bzw. der Umsetzung unseres Konzeptes gerecht zu werden. Es ist uns sehr wichtig die Stärken eines jeden Mitarbeiters zu erkennen und zu fördern, so dass jedes Teammitglied in der Lage ist sich optimal einzubringen. Durch einen offenen kollegialen Umgang als auch die Achtung traditioneller Werte, wie gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und Respekt erzielen wir ein positives Arbeitsklima. Bei personellen Engpässen, welche beispielsweise durch Urlaub oder Krankheit immer wieder einmal auftreten können, unterstützen wir uns gegenseitig. Wir handeln gleichberechtigt und akzeptieren aber zeitgleich auch individuelle Voraussetzungen und Bedürfnisse innerhalb des Teams. Durch Reflexion sowie Kommunikations- und Konfliktlösungsbereitschaft gelingt es uns, eine spürbar positive Teamkultur zu bewerkstelligen. Tägliche Absprachen ermöglichen einen funktionierenden Informationsaustausch und fördern die Qualität der Arbeit. Dies bietet Eltern und Kindern Stabilität und Verlässlichkeit im Kitaalltag.

Regelmäßige Teamsitzungen zur Gestaltung pädagogischer Prozesse finden nach Dienstschluss statt. Sie sind in unserem Haus üblicherweise auf 2 Stunden limitiert und beinhalten folgende Punkte:

- ✓ Besprechung organisatorischer Inhalte,
- ✓ Reflexionsgespräche bzw. Erfahrungsaustausch über einzelne Kinder, Gruppensituationen, sowie laufende Projekte und Angebote,
- ✓ kollegiale Beratung, Fallbesprechung und regelmäßige Reflexion der eigenen Arbeit,
- ✓ Weitergabe von Informationen, gewonnenen Kenntnissen, Impulsen von Fortbildungen an alle Erzieher und Diskussion grundlegender pädagogischer Fragen,
- ✓ konstruktive, zielorientierte Konfliktlösung,
- ✓ Fortschreibung der Konzeption.

Voraussetzung für eine gute pädagogische Zusammenarbeit ist einerseits eine fachliche Beratung innerhalb des Kollegiums sowie eine regelmäßige Weiterbildung der Teammitglieder. Dabei werden Angebote anerkannter Weiterbildungsstätten genauso genutzt wie Medien, umfangreiche Fachliteratur oder der Erfahrungsaustausch mit anderen Kindertagesstätten. Auch regelmäßige Personalgespräche mit der Leitungskraft gehören zum Arbeitsalltag unseres Teams. Hier haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen über ihre Bedürfnisse, Freuden oder Sorgen im pädagogischen Alltag sprechen und erhalten immer auch ein Feedback zu ihrer Arbeit.

3.6 Beschwerdemanagement

Im Kindergarten „Krabbenkiste“ begegnen sich Menschen aus den verschiedensten Lebenswelten, Altersstrukturen und Kulturkreisen. So kann es sein, dass es gelegentlich zu Missverständnissen oder Meinungsverschiedenheiten kommt bzw. Fehler unterlaufen. Dies ist der natürliche Lauf der Dinge, da vielerlei individuelle Bedürfnisse aufeinander treffen. Missverständnisse lassen sich aufklären, Meinungsverschiedenheiten können unseren Horizont erweitern und aus Fehlern lernen wir. Aus diesem Grund ist eindeutig geregelt, wie wir in unserem Kindergarten und im Jugendhaus „Storchennest“ e.V. mit Beschwerden umgehen möchten. Der Umgang mit Beschwerden ist in einem Prozessdiagramm niedergeschrieben. Unabhängig davon sind wir immer offen für Ihre Ideen, Anregungen und Beschwerden. Offenheit ist hier immer noch der kürzeste Weg. Treten Sie dazu gerne ganz unkompliziert mit uns persönlich in Kontakt, wie auch Ihre Kinder es tun. Sprechen Sie unsere pädagogischen Fachkräfte, die Kitaleitung oder unseren Elternrat einfach an.

3.7 Mitarbeitervertretung

Der langjährig arbeitende Betriebsrat stellt in unserem Verein die Mitarbeitervertretung dar, welche zum Beispiel bei personellen Entscheidungen einbezogen wird. Die MitarbeiterInnen haben jederzeit die Möglichkeit sich mit ihren jeweiligen Anliegen an den Betriebsrat zu wenden und um Unterstützung zu bitten. Auch die Wertschätzung von Jubiläen der MitarbeiterInnen wird, in Absprache mit der Geschäftsleitung, durch den Betriebsrat organisiert.

3.8 Die Rolle der Leitungskraft

Der Einrichtungsleitung kommt insbesondere bei der Planung und Gestaltung aller Prozesse des Kindergartenalltags eine wesentliche Rolle zu. Im Altenpleener Kindergarten ist eine offene, vertrauensvolle und ressourcenorientierte Zusammenarbeit zwischen der Leitungskraft und allen Mitarbeitern ein wichtiger Grundsatz. Die Aufgabe der Leitungskraft besteht in der Einbindung aller Mitarbeiter durch transparentes und geradliniges Führungshandeln und so Impulse für die (Weiter-) Entwicklung der pädagogischen Arbeit anzuregen. Im Verantwortungsbereich der Leitungskraft liegt ebenso die Schaffung bestmöglicher Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Arbeit, um den der Einrichtung anvertrauten Kindern ideale Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Sie steht dem Kollegium stets beratend zur Seite und sorgt gleichzeitig für die Einhaltung pädagogischer Standards. Als Springer arbeitet die Leitungskraft in unserer Einrichtung aktiv in allen Gruppen mit.

Wo viele Personen miteinander agieren, kommen die unterschiedlichsten Gesprächsthemen zustande. Seien es unterschiedliche Bedürfnisse, Erlebtes oder auch alltägliche Probleme. So nimmt sich die Leitung gerne Zeit für Gespräche mit den Kindern, den Eltern, den ErzieherInnen, dem Träger und Außenstehenden und kommt somit auch der Vermittlerrolle nach.

4. Unser pädagogisches Handlungskonzept

Wir arbeiten in unserem Haus nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ mit dem Fokus auf Gesundheitserziehung und Bewegungsförderung. Ebenso gehört die Einbindung von Elementen der Kneipp'schen Gesundheitserziehung zu unserem Handlungskonzept.

Armin Krenz, Mitinhaber des außeruniversitären Instituts für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel, hat den Situationsorientierten Ansatz in den 90er Jahren entwickelt und beschreibt darin, dass in der pädagogischen Arbeit erlebte Gegenwartssituationen nachbearbeitet werden, um die Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln können.

4.1 Der „Situationsorientierte Ansatz“

Im Situationsorientierten Ansatz sind die Biographien und damit einhergehende soziale sowie kulturelle Lebensbedingungen der Kinder, nicht vorrangig die Sichtweise der Erwachsenen, Ausgangspunkt der frühpädagogischen Arbeit.

Das heißt, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder, wie das Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume, aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Dass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Es stehen also die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Diese werden von den Erziehern in pädagogische Themen verpackt bzw. Projekten thematisiert. Reden beispielsweise viele Kinder über Neugierde, werden praktische Beispiele dafür gemeinsam gesucht, Lieder zu dem Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen, Märchen zum Thema erarbeitet und praktische Lebenssituationen integriert. Es können dabei verschiedene Projekte parallel laufen, wobei ein Projekt zwischen mehrere Monate dauern kann.

Weil Erfahrungen der Kinder die Themen im Kindergarten bestimmen, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden. Unsere ErzieherInnen finden dabei im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, welches Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind. Sie analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Dies ermöglicht es ihnen, den Kindern Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen zu eröffnen.

Wir unterstützen Mädchen und Jungen gleichermaßen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und distanzieren uns von stereotypen Rollenzuweisungen und -übernahmen.

Unsere Kinder erfahren eine vielseitige Unterstützung ihrer Phantasie sowie in der Entfaltung ihrer schöpferischen Kräfte im Spiel, um sich „die Welt“ in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.

Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen ebenso, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.

Wir fördern die Selbständigkeitsentwicklung unserer Kinder, indem wir ihnen ermöglichen, das

Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.

Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden dabei gemeinsam mit Kindern vereinbart und immer wieder überprüft und diskutiert.

Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung, welche fortlaufend dokumentiert wird.

Grundlagen für den Situationsorientierten Ansatz sind Annahmen aus drei Fachrichtungen.

1. Die *Bindungsforschung* geht davon aus, dass Kinder emotional-soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme oder andere personale Kompetenzen über soziale Beziehungen aufbauen. Deshalb sind ErzieherInnen im Situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bindungspartner und weniger Lehrperson.

2. Laut *Bildungsforschung*, so Krenz, kann man Kinder nicht bilden, da eine nachhaltige Bildung immer nur durch Selbstbildung geschieht. Deshalb soll - laut Situationsorientiertem Ansatz - den Kindern vor allem Lebensfreude vermittelt werden, so dass das Kind sein Leben entwickeln möchte.

3. Krenz führt auch die *Hirnforschung* an, der zufolge Glücksempfinden für die Selbstbildung entscheidend ist. Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander. Außerdem ist Wahrnehmungsoffenheit Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten. Und wenn Kinder offene Fragen und Erlebnisse nicht verarbeiten, mangelt es an Wahrnehmungsoffenheit, so Krenz.

Der Situationsorientierte Ansatz geht von einem humanistischen Weltbild aus und vermittelt Werte wie Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft. Diese christlichen Werte werden praktisch in die Arbeit eingeflochten, ohne dass Kirche oder die Religion der Kinder eine Rolle spielen muss.

4.2 Ausrichtung auf Gesundheitserziehung

Das wichtigste im Leben eines Menschen ist die Gesundheit. Um Sie zu erhalten und zu stärken ist es wichtig, schon im Kindesalter entsprechende Verhaltensweisen zu erlernen. Hierzu sind pädagogische Angebote notwendig sowie die Vermittlung von Sachwissen und Sachkompetenz.

Das Gebiet, das sich mit Prävention und Erhaltung der Gesundheit befasst, ist die Gesundheitserziehung. Die Gesundheitserziehung ist breit gefächert. So gehören die Körperhygiene, ausgewogenes Essen, sportliche Aktivitäten, viel Bewegung im Freien sowie Entspannungs- und Ruhephasen zum natürlichen Alltag unseres Kindergartens. Sie beinhaltet aber nicht nur die gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung oder Krankheitsprävention. Es geht zugleich darum, dem Kind eine ideale, kindgerechte Umgebung zu schaffen, in der es sich wohlfühlt, auf seine Bedürfnisse geachtet wird und es Sozialverhalten und Regeln erwerben kann. Diese Aspekte sind ebenfalls ein Teil der Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung.

Im Rahmen der zahnärztlichen Gesundheitsuntersuchung werden Angebote zur Zahnprophylaxe, die durch den zuständigen Fachdienst Gesundheit durchgeführt werden, wahrgenommen.

Ebenso führt der Fachdienst Gesundheit in unserer Einrichtung „Vorsorgeuntersuchungen“ der

4-5-jährigen Kinder durch, um in Zusammenarbeit mit den Eltern Handlungsspielräume im Hinblick auf die Schulfähigkeit eines jeden Kindes zu ermöglichen.

4.3 Ausrichtung auf Bewegungsförderung

„Bewegung ist der Motor für die Entwicklung der Kinder“

Betrachtet man die heutige Welt etwas genauer, so ist auffällig, dass sich der Bewegungsradius eines Kindes im Laufe der Zeit sehr eingeschränkt hat. Der Verlust an Möglichkeiten Bewegungs- und Sinneserfahrungen im alltäglichen Leben in direkter Form zu machen ist geringer geworden. Der Konsum- und Freizeitbereich erfährt hingegen einen wahren Aufschwung. Die Möglichkeiten in diesem Bereich scheinen sehr reizvoll für Kinder und sind schier unerschöpflich. Um diesem Missverhältnis entgegen zu wirken und unseren Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist es uns sehr wichtig ein breit gefächertes Repertoire im Bereich der Bewegungsförderung anzubieten. Dies beinhaltet pädagogisch geführte Bewegungsangebote, die Vermittlung von Freude und Spaß an traditionellen und der Lebenswelt der Kinder angepassten Bewegungsspielen, die Nutzung des attraktiven Außengeländes mit seinen vielen Kletter-, Spiel- und Sportgeräten. Auch regelmäßige Erkundungs- und Beobachtungsgänge sowie Kinder-Yoga gehören zum Angebotsspektrum unseres Kindergartens. Zukünftig ist die feste Einbindung eines jährlich stattfindenden Sportfestes in die pädagogische Arbeit geplant.

4.4 Pädagogische Arbeit in Anlehnung an Kneipp

**„Das Beste, was man gegen die Krankheit tun kann,
ist etwas für die Gesundheit zu tun.“**

(Sebastian Kneipp)

4.4.1 Das Kneipp-Prinzip

Wer war Sebastian Kneipp?

17.05.1821 geboren in Stephansried im Allgäu

1848 Erkrankung an Lungentuberkulose während des Theologiestudiums

1849 Selbstheilung durch regelmäßige kurze Tauchbäder in der Donau

1855 Kneipp kam nach Wörishofen als Beichtvater der Dominikanerinnen

1881 Kneipp wurde Pfarrer in Wörishofen

1886 Das Buch: „Meine Wasserkur“ erscheint

17.06.1897 Todestag Sebastian Kneipps

Kinder sind offen und neugierig, noch frei von eingefahrenen Verhaltensmustern – und genau darin liegt ein erfolgsversprechender Ansatz für moderne Gesundheitserziehung.

Orientiert an der Lehre vom naturgemäßen Leben nach Sebastian Kneipp, erlernen die Kinder in unserer Kita spielerisch gesundheitsbewusstes Verhalten und eine möglichst naturgemäße Lebensweise, basierend auf den **fünf Elementen**:

- Wasser / natürliche Reize
- Bewegung
- Kräuter und Heilpflanzen
- Lebensordnung / seelisches Wohlbefinden
- gesunde Ernährung

„Kneipp“ ist immer das Zusammenspiel aller fünf Wirkprinzipien und nur eine regelmäßige Anwendung und Verwendung bringt den gewünschten Erfolg.

Säule: Wasser / natürliche Reize

Die Natur birgt ein großes Angebot an natürlichen Reizen, die der Mensch braucht, ihm aber immer mehr verloren geht. Deshalb ist es für Kinder wichtiger denn je, die Natur mit allen Sinnen zu erschließen über Erlebnisse, Erfahrungen und Experimentierfreude.

Durchführung in unserer Kita:

Wir wollen die Regulationsfähigkeit des kindlichen Körpers trainieren und somit die Abwehr- und Selbstheilungskräfte stärken. Dazu finden unterschiedliche Kneipp-Verfahren Anwendung in unserer Kita:

- Wassertreten
- Kniegüsse kalt
- Armbad kalt
- Wechselarmbad
- Kneipptag – verschiedene Kneippanwendungen, Entspannungs- und Massagegeschichten

Säule: Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und stärkt unser körperliches und seelisches Wohlbefinden. Dies kann am besten über positives Erleben vermittelt werden, wobei Spiel, Spaß und elementare Bewegungsformen ohne Leistungsdruck im Vordergrund stehen.

Durchführung in unserer Kita:

Wir wollen dem krankmachenden Bewegungsmangel der heutigen Zeit vorbeugen und mit den unten stehenden Mitteln entgegenwirken.

- Frühsport
- Sportbeschäftigung
- täglicher Aufenthalt im Freien
- Wanderungen in Wald und Flur
- Barfuß laufen auf verschiedenen Unterlagen und Naturmaterialien
- Spielplatz bietet Bewegung zum Balancieren, Klettern, Hangeln, Wippen, Fahren, Laufen, Springen...
- Kinder-Yoga

Säule: Kräuter und Heilpflanzen

Der direkte Umgang mit dem Schatz der Natur fördert das Verständnis für die Einbettung des Menschen mit all seinen Grenzen in den Lebenskreislauf. Die Entwicklung zum Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt und dem eigenen Körper wird unterstützt.

Durchführung in der Kita:

Wir wollen den Kindern die Natur, besonders die Bedeutung und Wirkung der Pflanzen und Kräuter näherbringen.

- Anlegen, Pflegen und Nutzen unseres eigenen Kräutergartens
- Verwendung der Kräuter für: Speisen, Salate, Brotaufstrich, Kräuterbutter und Tee
- Anfertigung von Duftsäckchen z.B. Lavendel

Säule: Lebensordnung / seelisches Wohlbefinden

... ist Grundvoraussetzung, um sich den Lebensanforderungen offen stellen zu können. Für die Kinder sind insbesondere Angenommen sein, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Kontinuität die Stützpfiler für innere Ordnung.

Durchführung in der Kita:

Wir wollen die innere Ordnung und das innere Gleichgewicht für die Kinder gewährleisten:

- Sinnesübungen durchführen – riechen, hören, schmecken, fühlen und sehen
- richtiges Verhältnis von Ruhe und Aktivität schaffen
- Förderung der Toleranz-, Team- und Konfliktfähigkeit: feste Gruppenzugehörigkeit, Vermittlung von Werten und Normen im sozialen Umfeld
- geregelter Tagesablauf: mit festen Zeiten für Essen, Schlafen/Ruhen, Beschäftigungsangeboten und Spielen
- Achtung der kindlichen Persönlichkeit: Lob und Anerkennung, aber auch Regeln und Grenzen
- Entspannung: z.B. in Form von Musik und Geschichten vor dem Schlafen oder nach körperlichen Aktivitäten, um zur Ruhe zu kommen, Igelballmassagen

Säule: Gesunde Ernährung

Gesunde Kinder fühlen sich wohl in ihrer Haut, sind aktiv und voller Lebensfreude. Die richtige Ernährung trägt wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit bei, deshalb empfiehlt sich eine ausgewogene vollwertige Mischkost, natürlich mit genügend Spielraum für Essgenuss.

Durchführung in der Kita:

Wir wollen für die Kinder eine vollwertige und ausgewogene Ernährung.

- tägliche Obstpause
- gesundes Frühstück
- ständige Bereitstellung von Getränken (Früchtetee, Mineralwasser, verdünnte Fruchtsäfte)
- Absprachen mit unserem Essenanbieter
- Möglichkeit der Herstellung gesunder Kost z.B. mit Vollkornprodukten selber backen, Rohkost zubereiten, frisch gepresste Säfte herstellen
- Projekte zur gesunden Ernährung

4.4.2 Yoga und Sauna

Gesundheitserziehung ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Yoga heißt Einheit, Harmonie - Harmonie von Körper, Geist und Seele und bietet einen guten Ausgleich. Spiele und Konzentrationsübungen werden in Geschichten und Phantasiereisen verpackt und helfen dem Kind sich frei zu entwickeln. Spielerisch werden die Kreativität und Ausgeglichenheit gefördert. Gleichzeitig beugt Yoga Konzentrationsschwäche und Haltungsschäden vor.

Des Weiteren ermöglichen wir den Kindern die regelmäßige Nutzung unserer hauseigenen Sauna. Saunieren tut Kindern sogar ausgesprochen gut. Das Immunsystem wird frühzeitig gestärkt, Infekte werden schneller abgewehrt. Einen weiteren Pluspunkt stellt die Hygiene dar, die Kinder so schon frühzeitig erlernen. Negative Umwelteinflüsse, die an Kindern oftmals nicht spurlos vorübergehen, werden mit Entspannung "bekämpft". Durch die beruhigende Wirkung der Sauna werden Symptome wie Nervosität, Konzentrationsschwäche und Schlafstörungen bearbeitet. Diese Fakten sind medizinisch belegt.

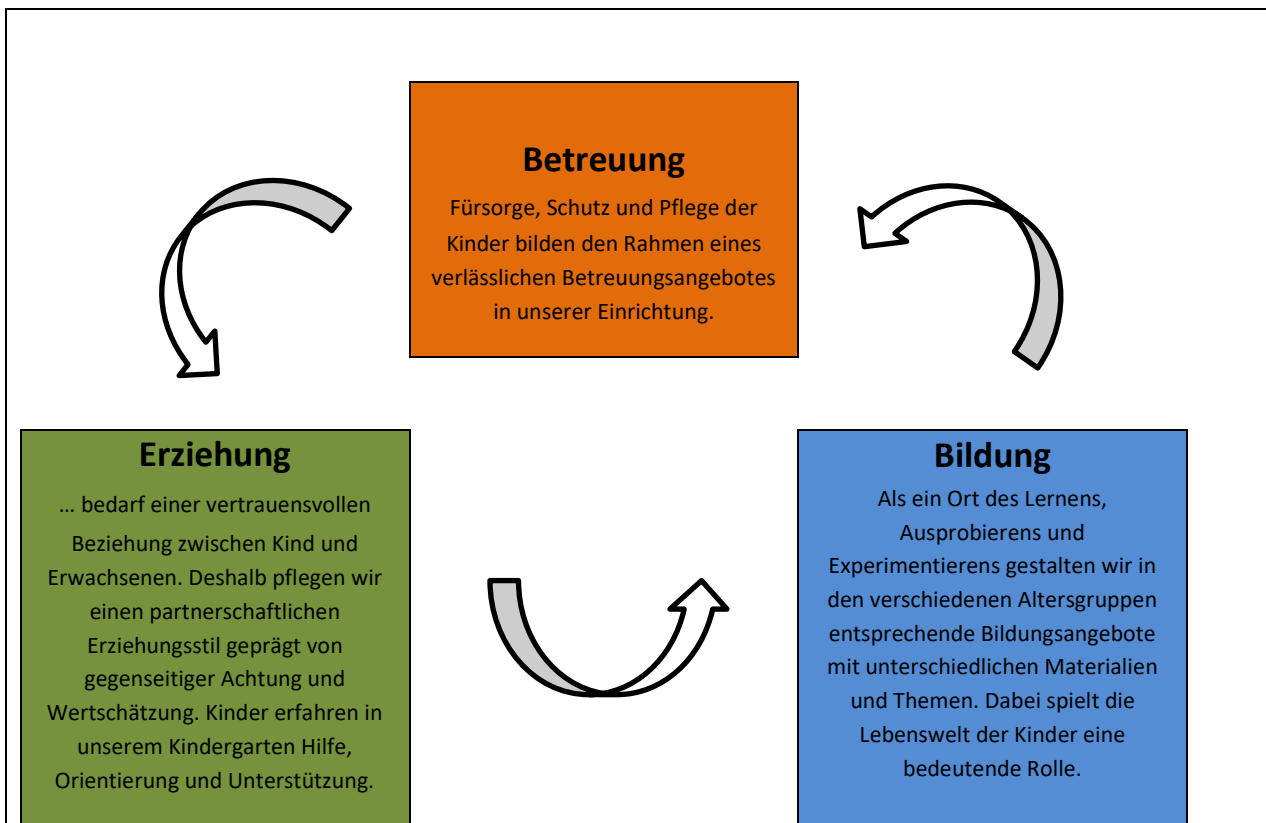
5. Grundsätze unserer Arbeit

5.1 Rechtliche Grundlagen

Grundlage unserer Arbeit ist zunächst einmal das Grundgesetz. Dies bedeutet die Würde eines jeden Menschen zu achten und mit den Eltern entsprechend ihrer Rechte und Pflichten eng zusammenzuarbeiten. Zum Anderen orientiert sich unsere Arbeit auch am SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), welches einen weiteren wichtigen, rechtlichen Teil unserer Arbeit definiert. Er findet sich in den §§ 22 ff. im Landesausführungsgesetz, dem Kindertagesförderungsgesetz – KiföG M-V vom 4. September 2019, wieder. Hier werden alle weiteren Regelungen sowie Ziele und Inhalte der Kindertagesförderung ausführlich erörtert.

5.2 Grundlage für die pädagogische Arbeit – Die Bildungskonzeption

Gemäß § 1 Abs. 3 des KiföG M-V ist die Bildungskonzeption Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit, um die Kinder individuell zu fördern. Die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages bildet die Trias von Betreuung, Bildung und Erziehung sowie die Beobachtung und Einbeziehung des gesellschaftlichen Wandels und wertorientiert handelnde Kinder.



Vor diesem Hintergrund praktizieren wir eine ganzheitliche Bildung und Erziehung. Schwerpunkte dabei sind, die Aneignung von Wissen und Können und die Herausbildung von Kompetenzen in den Bildungs- und Erziehungsbereichen:

- Kommunikation, Sprechen und Sprache(n),
- Bewegung,
- Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten,
- Elementares mathematisches Denken,
- (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen,
- Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen.

5.3 Unser Bild vom Kind

Denken wir an Kinder, so hat wohl jeder Mensch aufgrund persönlicher Erfahrungen ein anderes, individuelles Bild vor seinen Augen. Dies liegt im Naturell des Menschen, denn jedermann ist einzigartig, auch unsere Kinder. Persönliche Anlagen und Begabungen trägt jeder Mensch in sich.

Kindheit ist gekennzeichnet durch körperliches Wachstum und Veränderung, Weltoffenheit, Neugier, Interesse, Ich-Entwicklung und zunehmende Selbstständigkeit, Aufbau von Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern, Spiel, Zusammenspiel und Auseinandersetzung, Umwelterfahrungen und Lernen.

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“ (Jean Piaget)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit all ihren Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Leben ausmacht.

Jedes Kind hat das Bedürfnis sich weiter zu entwickeln und zu entfalten. Wir begleiten und unterstützen den Entwicklungsprozess des Kindes, indem wir Geborgenheit und Schutz bieten und die Umgebung so gestalten, dass es ganzheitlich lernen, selbständig werden, Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen entwickeln kann.

Wir respektieren die Persönlichkeit des Kindes, nehmen zeitgleich Einfluss auf die Entwicklung und das Verhalten, durch unser positives Vorbild und durch aktive Auseinandersetzung.

5.4 Unser Bild von ErzieherInnen

Das Berufsbild des Erziehers ist nicht nur heutzutage ein sehr Vielseitiges. Die Gesellschaft, welche aktuell durch Schnellebigkeit, Reizüberflutung und vielerlei mediale Einflüsse geprägt ist, stellt insbesondere die heranwachsende Generation, aber auch ErzieherInnen und Eltern immer wieder vor große Herausforderungen. Unsere Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, ihnen beizubringen sich mit Schwierigkeiten auseinander zu setzen, nach Lösungen zu suchen und zum eigenen Wohl wie auch dem Wohl seiner Mitmenschen zu handeln ermöglicht die Kombination aus Bildung, Betreuung und Erziehung in unserem Arbeitsalltag. Unsere ErzieherInnen sind Lehrende und Lernende zugleich, welche sich und ihr Handeln dabei stets reflektieren.



Wir ErzieherInnen möchten...

- ein respektvolles Miteinander pflegen,
- bedürfnisorientiert agieren,
- Eltern als Berater und Unterstützer zur Seite stehen,
- positive Ambitionen fördern,
- Vorbild sein und Regeln vorleben,
- Verlässlichkeit bieten,
- ein sicherer „Hafen“ für Kinder sein,
- authentisches Feedback geben,
- Freiräume schaffen und Grenzen setzen,
- fachkompetent und verantwortungsbewusst handeln,
- Freude an unserer Arbeit haben.

5.5 Unser Bild von den Eltern – Was wir uns von den Eltern wünschen

Um nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse des Kindes zu handeln, bedarf es nach unserer Auffassung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir sehen Eltern und ErzieherInnen stets als Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Um dies gewährleisten zu können, sind wir sehr an der Entwicklung enger Beziehungen zu unseren Eltern interessiert. Denn wir als Kindergarten übernehmen nur vorübergehend die Aufgaben, welche in der Regel Eltern und Familien innehaben. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir den Kindern Orientierung in ihrer Entwicklung geben, ihnen Sicherheit und Geborgenheit bieten und für sie ideale Bildungskonstellationen schaffen. Wir möchten die besondere Beziehung zwischen Eltern und Kindern stützen und die Familien sicher in den Kita-Alltag einbinden. Deshalb wünschen wir uns von den Eltern, dass sie:

- uns Vertrauen schenken
- für Erziehungsempfehlungen offen sind
- loslassen können
- sich wohlfühlen
- uns unterstützen
- Kritik und Lob an uns weitergeben
- offen auf uns zugehen



5.6 Rechte und Grundbedürfnisse von Kindern

Unsere Einrichtung versteht sich nicht nur als kompetente Betreuungseinrichtung sondern auch als Bildungseinrichtung, die dem Recht und Anspruch der Kinder auf reiche Entfaltung und Förderung ihrer Fähigkeiten gerecht wird. Die Rechte und Anliegen der Kinder werden in unserem Kindergarten ernst genommen.

Rechte gelten für alle Menschen gleichermaßen, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder. Damit ein Zusammenleben gut funktioniert müssen alle Erwachsenen und auch Kinder untereinander diese Rechte wahren. Weil Kinder ganz eigene Bedürfnisse haben, gelten für sie auch eigene Kinderrechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten wurden. Kinderrechte machen Kinder stark! Die Basis für eine positive Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit wird in der Erfüllung der Grundbedürfnisse gesehen. Sie sind je nach Alter und dem erreichten Entwicklungsstand der Kinder verschieden und immer als Einheit zu betrachten.

- *Körperliche Grundbedürfnisse:* Bewegung, Schlaf- und Ruhephasen, Pflege, gesunde und ausreichende Nahrung.
- *Sozial-emotionale Grundbedürfnisse:* Kontakt zu Gleichaltrigen, Verständnis, Anerkennung, Zugehörigkeit, tragfähige Beziehungen zu Bezugspersonen, Sicherheit, Schutz und Geborgenheit.
- *Kognitive Grundbedürfnisse:* Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung, Anregung, Spiel und Leistung.

Für unser Team ist es deshalb sehr wichtig, die Anliegen unserer Kinder wahrzunehmen, zu verstehen und richtig zu interpretieren.

5.7 Kinderschutz (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII)

Als eine der wichtigsten Aufgaben eines Pädagogen überhaupt sieht nicht nur der Gesetzgeber, sondern auch wir, das Wohlergehen und den Schutz der Kinder in unserem Hause.

Zur bestmöglichen Realisierung des Schutzauftrages ist ein Kinderschutzordner (SOS-Ordner) in unserer Einrichtung vorhanden, in welchem alle Verantwortlichkeiten auf Einrichtungs- bzw. Trägerebene, die Verfahrensabläufe und die Dokumentation sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt sind. Bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung führen wir zunächst eine Risikobewertung unter Hinzuziehung der insofern erfahrenen Fachkraft durch. Oberste Priorität hat im Anschluss die Abwendung der Gefährdung, durch die vertrauensvolle Einbeziehung und Unterstützung der Familien. Ist dies nicht möglich, zeigt die insofern erfahrene (außenstehende) Fachkraft weitere Handlungsmöglichkeiten auf.

Natürlich gehen alle MitarbeiterInnen gewaltfrei und fürsorglich mit den uns anvertrauten Kindern um. Reflexionsgespräche in Teamsitzungen und mit der Fachberatung verstehen wir als wichtiges Handwerkzeug, um die Wirkung unserer Worte und unseres Handelns bzw. unsere Haltung regelmäßig zu überprüfen. Außerdem wurde ein Schutzkonzept gemeinsam entwickelt, welches wir stetig kontrollieren und überarbeiten.

5.8 Partizipation – Beteiligung von Kindern

Um das Recht der Kinder auf Selbst- und Mitbestimmung zu verwirklichen, stellt die Beteiligung der Kinder am pädagogischen Alltag einen weiteren wichtigen Aspekt dieser Konzeption dar. Denn schon die Kleinsten sind in gewisser Weise entscheidungs- und urteilsfähig und wir möchten kleine als auch größere Kinder in unserer Einrichtung dazu ermutigen, diese Fähigkeiten weiter auszubauen, ihre Meinung zu vertreten sowie nach Lösungen für alltägliche Probleme zu suchen. Dies schafft zum einen Vertrauen in die eigene Person und schult zugleich den respektvollen Umgang miteinander. Beispielsweise können Erlebtes sowie Wünsche und Fragen der Kinder im Morgenkreis zur Sprache gebracht werden. Um die Kinder entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen begleiten zu können, möchten wir ihre Ideen, als ExpertInnen ihrer eigenen Lebenswelt, in den Bildungsprozess aufnehmen. Durch eine vorübergehende gruppen- bzw. altersübergreifende Zusammenarbeit, wie z.B. im Früh- und Spätdienst, werden die Erfahrungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der Kinder zusätzlich ausgebaut. Die Kleinen profitieren von den Großen und die großen Kinder teilen ihren Erfahrungsschatz mit den kleineren. Die Kinder können sich auf diese Weise wunderbar in ihrer jeweiligen Rolle erproben und zunehmend ihre Handlungsspielräume erweitern. Dies alles dient der Schaffung bester Voraussetzungen für unsere Kinder zukünftig ein eigenverantwortliches Leben innerhalb unserer Gesellschaft zu führen.

6. Die Umsetzung unseres pädagogischen Handlungskonzeptes

6.1 Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption in M-V

Die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages orientiert sich heutzutage weniger an der Vermittlung von Faktenwissen, sondern vielmehr an der aktiven Aneignung aller Kompetenzen, die Kinder benötigen, um ihr Leben möglichst erfolgreich zu bewältigen. Wir möchten also die individuelle Persönlichkeit der Kinder stärken, um am Ende der Kindergartenzeit „sozial und emotional starke Kinder, kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder, verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde und mitwirkende Kinder, fragende, lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder sowie kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“ in die Schule zu entlassen (vgl. Bildungskonzeption MV 2020).

Mit den einzelnen Themen und Inhalten der Bildungsbereiche lassen sich die verschiedenen Kompetenzen erwerben. Frei nach dem Motto: „Viele Wege (Bildungsbereiche) führen nach Rom (Kompetenzen)“. Grundsätzlich werden im Kindergartenalltag sowie auch in einzelnen Angeboten natürlich alle Bildungsbereiche angesprochen, vereinzelt allerdings besondere Schwerpunkte gesetzt. Die nachstehende Tabelle verdeutlicht noch einmal auszugsweise die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption MV und nimmt Bezug auf die Besonderheiten unserer Einrichtung.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

- allg.: individuelle Sprach- und Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes aufgreifen, weiterentwickeln und fördern, Gesprächsfreude vermitteln, Wortschatzerweiterung
- Bsp.: Begrüßung/Verabschiedung, Austausch im Morgenkreis, beim Singen und Vorlesen, während des Spielens, durch Mimik & Gestik, bei Angeboten

Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

- allg.: ausprobieren und erlernen verschiedener, grundlegender Bewegungsformen, Möglichkeiten und Grenzen eigener körperlicher Fähigkeiten erfahren, den eigenen Körper kennenlernen, psychosexuelle Entwicklung fördern, gesunde Lebensweise vermitteln, den Körper pflegen
- Bsp.: wöchentl. Sportstunde, Freispiel drinnen wie draußen, regelmäßige Bewegungsspiele, Spaziergänge, Verknüpfung mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen, Zahnhygiene, Toilettenroutine, Saunagänge, Kneippbäder, gemeinsame, gesunde Mahlzeiten mit Tischritualen, Prävention durch Projekte zu den Themen: Verkehrserziehung, Resilienz, Mein Körper, Gesunde Ernährung, Nein sagen ...

Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

- allg.: die besondere Sprache der Musik und der Kunst mit allen Sinnen erleben, Experimentieren mit der Stimme, Geräuschen, Farben und Materialien
- Bsp.: Freude an Sing- und Bewegungsspielen vermitteln, Einsatz der eigenen Stimme und kennenlernen Ihrer Wirkung, Lieder und Tänze, Musik mit dem eigenen Körper machen, kennenlernen verschiedenster kreativer Materialien in Form, Farbe und Struktur, musizieren mit kindgerechten Kleininstrumenten, kennenlernen

unterschiedlicher künstlerischer Stile und Techniken
<i>Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung</i>
<ul style="list-style-type: none"> - allg.: geometrische Objekte erkennen, beschreiben und unterscheiden, Lagebeziehungen erfassen, sich räumliche Prozesse vorstellen, Mengen bilden und vergleichen, Jahreszeiten erfassen, erste mathematische Begrifflichkeiten kennenlernen (das „Doppelte“, die „Hälfte“), zählen, subjektiv bedeutsame Zeitelemente erfassen und einordnen können (Wochentage, Monate, Geburtstage, Weihnachten usw.), die Umwelt wahrnehmen, beobachten, erkunden, beschreiben, technische Sachverhalte beobachten und die Eigenschaften mit passenden Begriffen beschreiben, Experimentierfreude und Neugier wecken - Bsp.: gemeinsames Durchzählen mit den Kindern, Tisch decken, Tischspiele (Augenzahl beim Würfel erfassen), Betrachtung von Kinderbüchern, Gesprächskreise, Feiern zu besonderen Anlässen wie Geburtstage, Beobachtungsgänge zu jeder Jahreszeit, Experimente, Bauen und Konstruieren mit verschiedensten Materialien, Fragen der Kinder aufgreifen und in Projekte integrieren, das Handeln der Kinder und das eigene Handeln sprachlich mathematisch begleiten etc.
<i>Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen</i>
<ul style="list-style-type: none"> - allg.: Stärkung des Selbstkonzepts und der Selbstregulation, positive Bindungserfahrungen, Förderung von Empathie und Verantwortungsgefühl, Umgang mit Respekt, Toleranz und Vorurteilen, Nutzen von Regeln und Normen, Spielregeln verstehen, aushandeln und einhalten, Bedürfnisse und Wünsche anderer Menschen wahrnehmen und ihnen helfen, Verschiedenartigkeit als Gewinn betrachten, religiöse und interreligiöse Erfahrungs- und Bewegungsräume schaffen - Bsp.: gewaltfreie Konfliktlösung, Gefühle zum Ausdruck bringen und auch bei anderen Menschen einordnen können, Kontakte/Freundschaften knüpfen, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Sportspiele, jährlich wiederkehrende Feste, kennenlernen fremder Kulturen, z.B. durch erzählen von Erlebtem aus dem Urlaub, pflegen der eigenen Kultur, z.B. durch liebevolle Begrüßung und Verabschiedung, eine angenehme Essensatmosphäre, die Welt und die Menschen mit ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit z.B. durch Projekte kennenlernen, den Kindern vermitteln, dass sie gut sind, so wie sie sind, um sie zu stärken
<i>Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung</i>
<ul style="list-style-type: none"> - allg.: Natur mit ihren vielen natürlichen Bildungsanlässen nutzen, dabei Mitverantwortung für Natur und Umwelt übernehmen, Nachhaltigkeit erleben, Zukunft gestalten - Bsp.: Kinder anregen Fragen zu stellen bzw. auf der Suche nach Antworten behilflich sein, Spaziergänge und Nutzung aller Naturräume in der Umgebung (Feld, Wald, Ortschaft), spielerische Vermittlung eines positiv geprägten Umweltbewusstseins, Nachhaltigkeit vorleben und projektbezogen thematisieren

Medien und digitale Bildung

- allg.: analoge und digitale Medien kennen- und nutzen lernen, Chancen und Risiken von Medien entdecken, mediale Technik als gesellschaftliche Kommunikationsform begreifen, gezielte Förderung und selbsttätige Kompetenzerweiterung
- Bsp.: Bücher, Zeitschriften vorlesen und anschauen, Hörspiele, Lieder hören, Projekte zu alten Medien (Schallplatte und Co.), Vielfalt der neuen Medien nutzen, Gespräche über Vorerfahrungen, Nutzen und Gefahren im Umgang mit Medien

6.2 Stellenwert des Spiels

Das Spiel stellt im Leben eines Kindes einen elementaren Faktor dar. Alles, was sie aus ihrer Umwelt aufnehmen wird im Spiel verarbeitet. Realität und Fantasie werden miteinander verknüpft zu einer Welt, in der sie sich ihrem Alter entsprechend zurechtfinden. Aus dem Spiel heraus entstehen immer wieder neue Fragen, es werden Antworten gesucht und gefunden. Durch das Spielen mit verschiedensten Materialien, die lebhaftige Kommunikation untereinander und das Eintauchen in diverse Rollen, werden stets alle Bildungsbereiche angesprochen. Kinder kommen in Kontakt miteinander, sind in Bewegung und beziehen ihr gesamtes soziales Umfeld in ihre Aktivitäten mit ein. Im Spiel gilt es Entscheidungen zu treffen, die Initiative zu ergreifen, Ideen einzubringen, Regeln aufzustellen, einzuhalten oder zu verändern, Schwierigkeiten und Ängste zu überwinden und das Selbstbewusstsein zu stärken. Das Spiel ist im Grunde die perfekte Vorbereitung auf die Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt.

Aus all diesen Gründen nimmt das Spiel auch in unserem Kindergarten einen wichtigen Platz ein. Dabei legen wir auf die nachstehenden Punkte besonderen Wert:

- das Spiel nimmt einen sehr wichtigen Platz in unserem Kindergartenalltag ein
- wir schaffen optimale Voraussetzungen, so dass die Kinder intensiv und eigenständig spielen können
- wir nehmen die Belange der Kinder wahr und zeigen echtes Interesse an ihren Spielhandlungen, in denen sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen
- situationsabhängig sind wir Spielpartner, Begleitende des Spiels, Beobachtende bzw. Unterstützende für neue Bedingungen und Materialien
- wir versuchen Spieleinschränkungen auf das Nötigste zu beschränken
- 1x wöchentlich können eigene Spielsachen mitgebracht werden
- spielende Kinder werden auch mal schmutzig

Nicht das Ergebnis, sondern das Spiel selbst, die eigene Tätigkeit die es ermöglicht, die Spannung die es erzeugt, sich zu trauen, etwas zu probieren, zu riskieren, machen den Reiz des Spiels aus.

6.3 Resilienz

Resilienz ist die Fähigkeit,

... den eigenen Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren.

... negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten.

... sich zu wehren.

... Schwierigkeiten zu meistern.

... Rückschläge auszuhalten.

... die Wunden der eigenen Seele zu heilen.

... Herausforderungen anzunehmen.

Resilienz bezeichnet kurz und knapp gesagt die innere Stärke unserer Kinder. Wenn wir also Resilienzförderung betreiben, wollen wir unsere Kinder weitumfänglich stärken. Um dies zu erreichen ist es unser Ziel, dass sich unsere Kinder Eigenschaften wie Beziehungsfähigkeit, Eigenantrieb, Glaube, Hoffnung, Selbständigkeit, Fantasie, Kreativität, Unabhängigkeit, Distanz, Humor, Kraft, Entschlossenheit, Verantwortungsbewusstsein, Aufrichtigkeit, Mut, Einsicht und Reflexion mit unserer Hilfe aneignen. Diese Eigenschaften werden im Kindergarten z.B. gefördert durch:

- Vertrauensbasierte Beziehungen zu den Kindern
- die Berücksichtigung der Individualität des Kindes
- Schaffung von ausreichenden Gesprächsmöglichkeiten
- Förderung Ihrer Stärken
- Verantwortungs- bzw. Aufgabenübertragung
- Schaffung von Entscheidungsspielräumen
- ehrliches Interesse an der Lebenswelt des Kindes
- Vermeidung von Leistungsdruck und bedingungslose Akzeptanz
- Unterstützung der Eigenaktivität des Kindes
- das Zulassen der Entwicklung eigener Problemlösungsstrategien
- konsequentes Handeln der pädagogischen Fachkräfte, ohne abwertend zu sein
- das Ermöglichen vielseitiger Sinneserfahrungen
- das Schaffen von ausreichend Freiraum für Kreativität, natürliche Neugierde und Bewegungsfreiheit
- das Wahrnehmen der Vorbildfunktion, indem man zu eigenen Fehlern steht, denn aus Fehlern lernt man.

6.4 Umsetzung der Projektarbeit – Alltagsorientierte Kompetenzvermittlung

Ausgangspunkt der Projektarbeit ist die Orientierung an der Lebenssituation, den Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder. Dies bedeutet, dass die Projektarbeit in den situationsorientierten Ansatz als pädagogische Basis integriert ist.

Im Verlaufe der Projekte entstehen verschiedene Lernfelder, die von einem Thema, einer Situation oder einem Wunsch ausgehen. Somit bieten die Projekte Raum für unterschiedliche Aktivitäten.

In Projekten erfahren die Kinder ihre Tätigkeit als sinnvoll, wenn das Thema aus ihrem Lebensbereich stammt, weil sie darüber mitentscheiden und gemeinsam nach Ideen und Vorschlägen zum Thema suchen können. Dabei ermöglicht die Projektarbeit ein ganzheitliches Vorgehen, in dem die sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten unterstützt und gefördert werden. Über das selbst Tätigwerden können die Kinder die Abläufe in einem Projekt von der Planung über die Durchführung bis hin zur Reflexion miterleben und nachvollziehen. So lernen sie die Folgen des eigenen Handelns kennen und ihr Verhalten zu reflektieren.

In unserer Kita wollen wir die Kinder von Anfang an in die Projektarbeit mit einbeziehen. Sie können ihre Ideen einbringen, sie lernen, einander zuzuhören, ihre Meinung zu vertreten und die Meinung eines anderen zu akzeptieren. Der Projektverlauf ist offen angelegt, d.h. er ist offen für neue oder weiterführende Ideen und Anregungen der Kinder, ErzieherInnen und Eltern.

Projekte können je nach Thema unterschiedlich lang sein – von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten. Die Projekte werden unter pädagogischen Gesichtspunkten schriftlich fixiert und für die Eltern transparent gemacht.

Die alltagsorientierte Kompetenzvermittlung richtet sich dabei stets nach den bereits genannten Bildungsbereichen der Bildungskonzeption in M-V.

6.5 Fit Kid – Gesunde Ernährung ist uns wichtig

Gesundes Aufwachsen fängt mit gesunder Ernährung an. Unser Kindergarten wird durch die Minimanufaktur in Parow ganztags versorgt, welche ebenso wie wir mit dem Fit Kid Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Ernährung ausgezeichnet wurde.

Die Verpflegung der Minimanufaktur basiert auf vier Säulen: regionaler Einkauf, saisonaler Speiseplan, Fleisch in Maßen und ökologische Produkte. Die Wochenpläne orientieren sich am Bremer Institut für Präventivforschung (BIPS):

- 1 Fleischgericht
- 1 Eintopf oder Auflauf
- 1 Seefischgericht
- 1 vegetarisches Gericht
- 1 freigewähltes Gericht (ein fleischfreies Gericht mit Vollkorngetreide oder ein süßes Hauptgericht)

Zusätzlich werden frisches Obst, mindestens zweimal Rohkost oder frischer Salat, mindestens zweimal frisch zubereitete Kartoffeln und Getränke (Wasser, Tee, Saftschorle) angeboten. Pudding und Desserts gibt es aus eigener Herstellung. Das Verpflegungskonzept der Minimanufaktur kann gesondert eingesehen werden.

Natürlich spielt auch das Naschen in der Lebenswelt der Kinder eine Rolle. Wir möchten, dass die Kinder einen genuss- und maßvollen Umgang mit Süßigkeiten in unserem Kindergarten erlernen. Deshalb dürfen die Kinder an Geburtstagen, Festen und Feiern naschen. Da unser Hauptaugenmerk auf der gesunden Ernährung liegt, freuen wir uns aber auch bei solchen Höhepunkten vor allem über viel frisches Obst, Gemüse und gesunde Leckerbissen durch die Eltern.

6.6 Inklusive Bildung und Erziehung durch Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit

Mit Blick auf die UN-Kinderrechtskonvention wird klar, dass jedes Kind ein Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit und auf vielfältige Lern- und Entwicklungschancen hat. Jedes Kind hat das Recht, mit seinen individuellen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen angenommen und in seiner Entwicklung gemäß seinen Bedürfnissen gefördert zu werden. Dies beinhaltet die Förderung seines leiblichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens. Jedes Kind hat somit die Möglichkeit an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und seine Potentiale zu entwickeln.

Wir wollen in unserer Einrichtung jedem Kind - unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen - vielseitige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Wir wollen der Diskriminierung aufgrund von Verschiedenartigkeit aktiv entgegenwirken, indem wir die Chancengleichheit wahren (siehe UN-Kinderrechtskonvention, „Diskriminierungsverbot“) und offen, anerkennend und wertschätzend miteinander umgehen. Wir wollen auf die verschiedenen Bedürfnisse aller unserer Kinder eingehen, um jedes Kind individuell zu fördern, um somit eine inklusive Bildung und Erziehung zu gewährleisten. Die Verschiedenartigkeit bietet uns immer wieder neue und vielfältige Lernerfahrungen. Zum Beispiel greifen wir die Vielfalt in unseren pädagogischen Angeboten, der Raumgestaltung, oder bei Festen und Feiern auf. Aus unserer Sicht ist es normal verschieden zu sein, denn jeder Mensch ist einzigartig. Wir wollen ein friedliches Zusammenleben ermöglichen und die Vielfalt der Kulturen nutzen und gestalten.

Das Thema der Inklusion ist aktuell immer noch ein sehr intensiv diskutiertes. Um dem Stellenwert dieses Bereiches gerecht zu werden und sich im Sinne unserer Einrichtung eindeutig zu positionieren, bedarf es einer regelmäßigen Auseinandersetzung mit diesem Themenkomplex innerhalb des Teams.

6.7 Umsetzung der integrativen Bildung und Erziehung

Noch nicht schulpflichtige bzw. noch nicht schulfähige Kinder mit wesentlichen körperlichen, geistigen, seelischen, Sinnes-, Sprach- oder mehrfachen Behinderungen und solche, die von einer wesentlichen Behinderung bedroht sind, werden in unserer Einrichtung in einer integrativen Gruppe gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert. Mit der Aufnahme von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedroht, geben wir diesen Kindern die Möglichkeit, eine Einrichtung in ihrem Einzugsbereich zu besuchen und somit die

Verbindung zu Kindern aus der Nachbarschaft zu pflegen.

Seit dem 01.11.2005 betreuen wir in unserer Einrichtung bis zu 4 Kinder mit Behinderungen / bzw. von Behinderung bedroht in einer Gruppenstärke bis zu max. 15 Kindern.

Grundlage der heilpädagogischen Arbeit in der integrativen Gruppe ist die Überzeugung, dass jeder Mensch Potentiale zu einer Weiterentwicklung in sich trägt. Ziel der integrativen Arbeit ist es daher, ein Förderprogramm zu gestalten, das Potentiale und Entwicklungsprozesse zulässt.

So wie im Konzept erwähnt ist der situationsorientierte Ansatz auch für die integrative Gruppe Grundlage der pädagogischen Arbeit, da davon ausgegangen werden kann, dass sich das „lebensnahe Lernen“ in besonderem Maße einer für alle Kinder förderlichen gemeinsamen Erziehung eignet.

Innerhalb der Gruppe stellt sich die Förderung der Kinder nicht als Therapie dar, sondern sie unterstützt durch heilpädagogische Maßnahmen verschiedener Art die Entwicklung.

Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbstständigkeit mit dem Ziel gefördert, seine Persönlichkeit in die Gruppe einbringen zu können.

Durch die gemeinsame Erziehung bekommen alle Kinder vielfältige Entwicklungsanreize und können im Zusammenleben Unterschiede und Ähnlichkeiten erleben, sowie soziale Toleranz erfahren.

Durch die Heilerzieherin und die Gruppenerzieherin erfahren die Kinder pädagogische Angebote, die ihnen helfen, aktiv am Leben teilzunehmen.

Wir sehen als Schwerpunkt für unsere Arbeit erreichbare Ziele. Wir möchten die Kinder auf ein Leben mit ihrer Behinderung vorbereiten, ein gesundes Selbstvertrauen und ihre größtmögliche Selbstständigkeit erreichen. Unsere Erziehung und Förderung soll dem Kind helfen, seine Kompetenzen zu entfalten, und den Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen zu erleichtern.

Gezielte Spiel- und Förderangebote der Heilerzieherin erfolgen in der Gruppe als auch einzeln. Die Angebote richten sich nach dem Entwicklungsstand, den Interessen und Vorlieben des Kindes. Während der Gruppenangebote bietet die Heilerzieherin dem behinderten Kind ihre Hilfe an und begleitet es in freien Spielsituationen. Die Einzelförderung erfolgt in den vom Sozialamt vorgegebenen Bereichen.

Die therapeutische Versorgung (Logopädie) ist in der Kita möglich und wird genutzt, somit ist auch ein enger Kontakt mit anderen Institutionen gegeben.

Welche Kinder haben Anspruch auf einen Integrationsplatz?

Bei der Vergabe eines Integrationsplatzes muss ein heilpädagogischer Förderbedarf bestehen. Diesen Förderbedarf muss der Amtsarzt des Gesundheitsamtes feststellen.

Der erste Kontakt mit der Kita findet in Form eines Aufnahmegespräches zwischen Eltern, Kind, Leitung und Heilerzieherin statt. Die persönliche Vorstellung des Kindes mit Behinderung ist deswegen so wichtig, um sich ein individuelles Bild vom Kind zu verschaffen und wie man den Bedürfnissen des Kindes gerecht werden kann.

Nach Antragstellung an das örtliche Sozialamt und deren Zustimmung, erfolgt in der Regel die

Aufnahme des Kindes.

Die Erziehung und Förderung wird als Ganztagsangebot realisiert. Die Betreuungszeit richtet sich unter Einbeziehung der Elternwünsche möglichst nach den Besonderheiten des Einzelfalles.

Elterngespräche finden regelmäßig statt, um den Entwicklungsstand und die daraus folgenden heilpädagogischen Maßnahmen auszutauschen, sowie die Eltern unterstützend zu begleiten.

In Phasen von Unsicherheit und Ängsten steht die Heilerzieherin den Eltern mit Rat und Tat zur Seite. Die Familien erhalten kompetente Unterstützung und Beratung in vielen Fragen der Erziehung und Förderung ihres Kindes. Wir begleiten die Eltern beim Übergang zur Schule und stehen ihnen bei der Auswahl der Einschulungsmöglichkeiten beratend zur Seite.

Die Mitwirkung der Eltern bei der Förderung des Kindes ist zwingend notwendig, um die Kinder bestmöglich zu betreuen, d.h. regelmäßiger Besuch der Kita, Kontaktpflege.

Der ständige Austausch zwischen Eltern und Kita-Team ist zum Wohle des Kindes notwendig, um Erfahrungen zu reflektieren und neue Aspekte zu berücksichtigen.

6.8 Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen

In allen Kulturen begehen die Menschen Feste, Feiern und Rituale. Sie sind besondere Höhepunkte des Alltags und werden in unserer Kindertagesstätte ebenso gelebt. Feste helfen Kindern, Zeit zu erfassen, denn jede Wiederholung eines Festes bedeutet, dass ein Jahr vergangen ist.

Zu den Höhepunkten unserer Kita gehören unter anderem:

- Geburtstagsfeiern, die individuell, über das Jahr verteilt, mit den Kindern gruppenintern gefeiert werden
- das Faschingsfest
- ein Sportfest
- ein Festumzug durch Altenpleen mit bunt geschmückten Stöcken zum Internationalen Kindertag
- traditionelle Feste wie Ostern und Weihnachten
- das Hoffest im Sommer, bei dem auch unsere Vorschüler verabschiedet werden
- ein Adventscafé in der Vorweihnachtszeit
- der jährliche Besuch des Weihnachtsmannes
- sowie weitere situative Feste (Feuerwehrfest, Kürbisfest, Lichterfest etc.)

Unsere ErzieherInnen stimmen die Kinder freudig auf bevorstehende Feste ein, erläutern unter Umständen deren Bedeutung und beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung. Einige der genannten Feste werden in den Kindergartenalltag integriert, andere finden mit Beteiligung der Familien statt. Um unseren Kindern erlebnisreiche Stunden bieten zu können, sind wir für Unterstützung bei der Organisation und Durchführung eines solchen Höhepunktes immer sehr dankbar.

Auch Rituale sind in unserem Kindergarten fest verankert. Sie geben einem Tag Struktur, Sicherheit, Orientierung und fördern das Gefühl von Zugehörigkeit.

Zu den wichtigsten Ritualen zählen bei uns z.B. das Begrüßungs- und Abschiedsritual, der Morgenkreis, Tischsprüche zu den Mahlzeiten, Einschlafrituale, die Verabschiedung der Vorschüler in die Schule oder Geburtstagsrituale. Rituale helfen Unsicherheiten zu überwinden, Selbstbewusstsein zu stärken und als Gruppe zusammen zu wachsen. Sie gehören aus diesem Grund fest zu unserem Kindergartenalltag.

6.9 Regeln in der Kita

Regeln gibt es nicht nur bei uns im Kindergarten. Regeln findet man überall im alltäglichen Umfeld. Hierbei geht es nicht um Einschränkung, sondern diese Regeln geben Sicherheit, Halt und Orientierung. Sie fördern ein gutes Miteinander und begleiten uns permanent. Die Regeln des Zusammenlebens in der Kita werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, wiederholt, dürfen aber auch gerne diskutiert werden. Denn diese Vereinbarungen sind keine starren Gebilde, sondern an vielen Punkten veränderlich, wenn sie in der Praxis keinen Bestand haben. Der Umgang mit den Regeln orientiert sich am Alter der Kinder. In der Krippe werden Regeln, wie zum Beispiel das Aufräumen des Spielzeuges nach dem Spielen, durch stetes Wiederholen eingehalten. Begleitet wird das Aufräumen z.B. in Form eines „Aufräumliedes“. Im Kindergartenbereich gibt es Vereinbarungen, wie wir miteinander umgehen möchten, zum Beispiel, dass wir einander zuhören. Alle Regeln werden in gewissen Abständen bzw. situationsorientiert immer wieder in der Gruppe besprochen. Unser Ziel ist es, die Regeln, die für unser Zusammenleben wichtig sind, zusammen mit den Kindern zu bestimmen und gegebenenfalls zu verändern. Das Leben mit diesen Regeln soll für die Kinder begreifbar, direkt erlebbar und anschaulich sein, also je nach Entwicklungsstand entsprechend im Alltag anwendbar.

6.10 Gestaltung des Tagesablaufes und Öffnung innerhalb der Kita

Wir möchten alle Kinder in unseren Tagesablauf einbeziehen und den Tag mit ihnen gemeinsam gestalten. Deshalb bringen Sie Ihre Kinder möglichst regelmäßig und zu den vertraglich festgelegten Zeiten in die Einrichtung. Unsere Aufsicht beginnt mit der Übergabe und endet mit der Abholung Ihrer Kinder. Bei Krankheit oder Urlaub denken Sie bitte an die rechtzeitige Abmeldung bis 8.00 Uhr. Ein Tag in der Kita „Krabbenkiste“ sieht in der Regel so aus:

6.00 Uhr

Empfang und Begrüßung der ersten Kinder
Freies Spielen in der gemeinsamen Frühgruppe

8.00 Uhr – ca. 8.45 Uhr

Gemütliches Frühstück im Kinderrestaurant (Kindergarten) bzw. in der Gruppe (Krippe) mit anschließender Hygiene

Frisches Obst und Gemüse wird angeboten

9.00 Uhr

Wir finden uns im Morgenkreis zusammen
Besprechen aktueller Themen und Anliegen
Spiele, Angebote und Projektarbeit finden statt

11.00 Uhr

Der Tischdienst deckt den Tisch
gemeinsames Mittagessen (im Kindergarten essen die einzelnen Gruppen zeitlich versetzt) mit anschließender Hygiene

12.00 Uhr

Mittagsruhe

(Wir bitten alle Besucher vor 12.00 Uhr bzw. nach 14.00 Uhr in den Kindergarten zu kommen, um den Kindern die Mittagsruhe zu gewähren)

14.00 Uhr

Es ist Vesperzeit. Alle Kindergartenkinder nehmen einen kleinen Imbiss in unserem Kinderrestaurant zu sich. Die Krippenkinder werden in ihren Gruppenräumen versorgt.

14.30 Uhr

gemeinsamer Aufenthalt im Freien oder Spiele in unseren Räumlichkeiten
(gruppenübergreifend)

16.00 Uhr – 17.00 Uhr

Der Spätdienst übernimmt die Betreuung der Krippen- und Kindergartenkinder

6.11 Beobachtung, Dokumentation und Planung

Alltagsintegrierte Beobachtungen und deren Dokumentation bilden die Grundlage für das professionelle Handeln von ErzieherInnen. Hierbei lassen sich Stärken, Interessen und Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder erkennen. Diese Erkenntnisse können dann für die weitere pädagogische Planung von Angeboten, Projekten und Räumen genutzt werden. Zudem sind sie gleichermaßen belegbare Aussagen für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Hier können im gemeinsamen Dialog neue Blickwinkel auf das Kind entstehen.

Als wissenschaftliches Beobachtungsverfahren dienen uns die „Bildungs- und Lerngeschichten“. Hierbei entstehen nach mehrfacher Beobachtung Briefe an die Kinder, in denen die Lernprozesse des einzelnen Kindes in einer bestimmten Situation beschrieben werden. Uns ist besonders wichtig, dass die Beobachtungen den Stärken, Interessen und Bedürfnissen der Kinder folgen. Außerdem nutzen wir sie, um mit den Kindern in einen intensiven Austausch zu treten und so mehr über die aktuellen Interessen und Wünsche der Kinder zu erfahren.

Für jedes Kind wird eine individuelle Entwicklungsdokumentation, ein sogenanntes Portfolio, geführt, welches sich auch die Kinder jederzeit ansehen können. Hierin befinden sich Fotos, Bastelarbeiten und Bildungs- und Lerngeschichten. So entsteht bis zum Ende der Kindergartenzeit ein bunt gefüllter Ordner, der einen kleinen Einblick in die Entwicklung der Kinder während der Zeit bei uns gewährt.

Die Eltern erfahren zudem alles über aktuelle Angebote und Projekte durch Aushänge und Fotodokumentationen im Kindergarten. Die Projektaushänge geben gleichzeitig Auskunft über die Bildungsbereiche, die wir bei dem jeweiligen Projekt insbesondere ansprechen, welche Aktivitäten geplant sind und wie die Eltern uns dabei unterstützen können.

6.12 Übergänge gestalten

Zum Leben eines Kindes gehören eine Menge verschiedenster Übergänge. Da sind zum einen die klassischen Übergänge von der Familie in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule. Zum anderen ist das Kindergartenleben auch von kleineren Übergängen innerhalb des Tagesablaufes geprägt, die für das Kind ebenfalls bedeutsam sind. Wir begleiten diese Momente professionell und individuell.

Eingewöhnung in die Krippe bzw. in den Kindergarten

Einer der wichtigsten Übergänge im Leben eines Kindes und dessen Familie ist der von der Familie in die Krippe bzw. in den Kindergarten. Dieser ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Bei uns erwartet das Kind und seine Familie eine individuelle zehnstündige Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. In dieser Zeit macht sich das Kind mit der neuen Umgebung, den MitarbeiterInnen und den verschiedenen Abläufen vertraut. Außerdem lernen die Familien die Strukturen der Einrichtung und die BezugserzieherInnen ihres Kindes kennen. Von einer gelungenen Eingewöhnung sprechen wir, wenn das Kind Sicherheit und Vertrauen in seine neue Umgebung und zu seinen neuen Bezugspersonen entwickeln konnte und seine Familie sich vertrauensvoll mit allen Fragen an uns wendet.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten fällt den Kindern in der Regel leichter, weil sie die Einrichtung, die Kinder und die ErzieherInnen schon kennen. Nichts desto trotz möchten wir den Kindern auch diesen Übergang erleichtern, indem sie sich durch mehrtägige Spielstunden im Kindergarten allmählich an die bevorstehende Veränderung gewöhnen können. Außerdem wird der Abschied von den Krippenkindern und –erzieherInnen gebührend gefeiert. Zudem findet ein abschließendes Gespräch zwischen den Eltern und den KrippenerzieherInnen statt, in welchem auch die Eltern auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet werden.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Ein ebenso wichtiger Schritt für die Kinder und ihre Familien ist der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Deshalb spielt die Vorbereitung auf die Schule im letzten Kindergartenjahr eine besondere Rolle. So gestalten wir wöchentlich gezielte Angebote zur Schulvorbereitung (z.B. Holz-, Ton- und Schmiedearbeiten in der Minimanufaktur in Parow) und Projekte für Kinder im Vorschulalter. Nichtsdestotrotz gilt, dass unsere Kinder in allen

Krippen- und Kindergartenjahren schulvorbereitende- und vor allem lebenspraktische Kompetenzen erwerben.

Außerdem dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder und besprechen diese in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Denn auch die Eltern sind in der Regel aufgeregt, wenn es um den Schuleintritt ihrer Kinder geht. In diesen und weiteren Gesprächen können wir Sorgen und Unsicherheiten bezüglich des Überganges in die Grundschule besprechen.

Wir sind bemüht, mit der Schule beziehungsweise der zukünftigen LehrerIn im letzten Kindergartenhalbjahr in Kontakt zu treten, um ein gegenseitiges Kennenlernen und einen Austausch über die Kinder zu ermöglichen.

Zu so einem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gehört natürlich auch ein offizieller Abschied, auf den die Kinder im letzten Jahr vorbereitet werden. Denn obwohl die meisten Kinder sehr neugierig auf die Schule sind, fällt ihnen die Trennung vom gewohnten Umfeld mit den vertrauten Freunden und ErzieherInnen nicht immer leicht. Unsere Vorschüler werden darum auf unserem jährlichen Sommerfest ganz offiziell verabschiedet und gefeiert.

Übergänge im Alltag

Abgesehen von den oben erwähnten zeitlich begrenzten Übergängen gibt es im Kindergarten auch solche, die die Kinder jeden Tag durchleben. Zum Beispiel die morgendliche Trennung beim Bringen oder das Abholen. Auch diese werden professionell von uns begleitet, damit sich sowohl die Kinder, als auch ihre Eltern sicher und wohl fühlen. Dies geschieht durch eine angenehme Atmosphäre, individuelle Rituale und Gelegenheit zum Austausch.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1 Grundverständnis des Miteinanders

Die Bildungskonzeption hat der Elternarbeit einen neuen Stellenwert gegeben. In unserer Einrichtung bestand schon immer eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder, auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens. Deshalb wollen wir auch weiterhin Partner und Helfer bei der Erziehung der Kinder sein. Dieses Vertrauen wird durch regelmäßige Elternabende, gemeinsame Veranstaltungen oder Aktionen geschaffen und wird von den Eltern durch aktive Mithilfe und rege Beteiligung am Kindergartenalltag belegt. Auf diesem Weg kann Kommunikation zwischen Eltern und ErzieherInnen zum Wohle der Kinder gelingen. Wir als Team haben immer ein offenes Ohr für die Belange der Eltern und wünschen uns von ihnen, den Mut mit all ihren Sorgen, die Kinder betreffend, zu uns zu kommen.

7.2 Elterngespräche und weitere Informationswege

Der erste Kontakt mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Im Idealfall findet nach einer Terminvereinbarung ein ausführlicher Rundgang mit anschließendem Gespräch statt, bei welchem wir den Eltern ihre Fragen beantworten und Hinweise für die Eingewöhnung geben. Die „Tür - und Angel - Gespräche“ beim Bringen und Abholen der Kinder bieten die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen und Mitteilungen und Informationen auszutauschen.

Darüber hinaus haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit einen Termin mit uns zu vereinbaren, falls der Gesprächsgrund mehr Zeit in Anspruch nimmt. Dann können wir in ruhiger und entspannter Atmosphäre ihre Fragen klären.

Zweimal jährlich führen wir Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Hier informieren wir über die individuelle Entwicklung und die Ressourcen jedes Kindes und tauschen Erfahrungen aus. Diese Gespräche sind uns ein besonderes Anliegen und intensivieren in der Regel die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen.

Dringende Informationen, die alle betreffen, erhalten die Eltern in Elternbriefen. Weitere Informationen zum Beispiel zum Tagesablauf oder etwaigen Höhepunkten werden an den Gruppeninfotafeln bzw. im Eingangsbereich ausgehängt.

7.3 Elternversammlungen und Elternbildung

Zwei Mal jährlich findet eine Elternversammlung statt. Auf diesen großen Beratungen erhalten die Eltern wichtige Informationen den Kindergartenalltag betreffend. Außerdem berichten die GruppenerzieherInnen vom jeweiligen Gruppengeschehen. Zusätzlich füllen wir diese Abende beispielsweise mit gemeinsamem Basteln oder Elternbildungsangeboten zu spezifischen Themen der Kinderentwicklung bzw. -erziehung. Einmal jährlich wählen wir während dieser Versammlungen zudem unseren Elternrat.

7.4 Elternrat

Grundsätzlich kann sich jedes Elternteil zur Elternratswahl aufstellen lassen. Wünschenswert ist je 1 Elternteil aus den jeweiligen Gruppen, damit alle Gruppen eine Interessenvertretung haben. Die gewählten Eltern bilden den Elternrat. Auf seiner konstituierenden Sitzung wählt dieser eine(n) Vorsitzende(n) und eine(n) Stellvertreter(in). Die einzelnen Aufgaben des Elternrates ergeben sich aus den Anliegen und Vorhaben der Eltern, des Kindergartens und des Trägers. Je nach Anliegen und Vorhaben treffen sich der Elternrat und die Einrichtungsleitung in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch zwei Mal jährlich. Wichtig ist uns eine konstruktive, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

7.5 Wie Eltern unsere Arbeit unterstützen können

Eltern sind ein wichtiger Bestandteil eines jeden Kindergartens und bei uns herzlich willkommene Partner. Oft werden wir gefragt, wie uns die Eltern bei unserer Arbeit unterstützen können. Im Folgenden ein paar Hinweise, die unsere Arbeit erleichtern:

- ✓ Bitte lesen Sie regelmäßig unsere Informationstafeln, die Inhalte sind extra für Sie ausgewählt.
- ✓ Bitte melden Sie Ihr Kind bis spätestens 8.00 Uhr ab, um zusätzliche Kosten für Sie zu vermeiden und Ressourcen zu schonen.
- ✓ Bitte übergeben Sie Ihr Kind immer persönlich, damit wir wissen, dass Ihr Kind sicher im Kindergarten angekommen ist und verabschieden Sie sich mit Ihrem Kind bei einem Erzieher.
- ✓ Bitte bringen Sie Ihr Kind bis spätestens 9.00 Uhr zu uns in die Einrichtung, damit es im Morgenkreis gemeinsam mit uns den Tag begrüßen kann.

- ✓ Bitte halten Sie sich an unsere Ruhezeit von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr.
- ✓ Bitte erwarten Sie Ihr Kind nach dem Mittagsschlaf am Gruppenraumeingang, um die Privatsphäre der anderen Kinder zu schützen.
- ✓ Bitte bringen Sie Ihr krankes Kind nicht in den Kindergarten. Das beschleunigt die Genesung Ihres Kindes und senkt das Ansteckungsrisiko für die anderen Kinder.
- ✓ Bitte ziehen Sie Ihre Schuhe vor dem Betreten der Gruppenräume aus oder nutzen Sie die Überzieher.
- ✓ Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie uns bei Höhepunkten in unserem Kindergarten unterstützen möchten.
- ✓ Bitte kommen Sie mit jeder Frage oder jedem Anliegen zu uns, wir sind gerne für Sie da.

8. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen – unsere Partner

Wir legen in unserer Kindertagesstätte großen Wert auf eine gepflegte Umgangskultur, denn eine unumstrittene Tatsache ist, dass der erste Eindruck zählt. Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Anliegen ernst nehmen und das wirkliche Bemühen den Anderen zu verstehen, sind für uns selbstverständlich. Mit weiteren unzähligen kleinen Verhaltensweisen wirken wir im täglichen Begegnen auf den Anderen und realisieren damit Öffentlichkeitsarbeit.

Durch verschiedene Aktivitäten oder Feste die nach außen geöffnet sind, präsentieren wir uns in der Öffentlichkeit und geben einen Einblick in unsere Einrichtung. Die Kita nimmt aktiv am Gemeindeleben teil und hält Kontakt zu den örtlichen Vereinen.

Dies geschieht z.B. über Pressemitteilungen, Internet, Flyer.

Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen und Fachdiensten zählt zu den Kernaufgaben einer Kindertageseinrichtung. Durch eine solche Bündelung der Ressourcen lässt sich eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse effektiv und nachhaltig sicherstellen.

Kooperationspartner:

- Landkreis Vorpommern-Rügen (Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt)
- Amt und Gemeinde Altenpleen
- Feuerwehr Altenpleen
- Kranich-Grundschule Altenpleen
- Regionale Schule „An der Prohner Wiek“
- Ehrenamtliche und sachkundige Eltern und Einwohner
- Frühförderstellen
- Mehrgenerationenhaus Altenpleen
- Hort Altenpleen
- Kindergarten „Regenbogen“ Groß Mohrdorf
- Minmanufaktur Parow

9. Abschluss

Diese Konzeption ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und somit für alle ErzieherInnen unserer Einrichtung verbindlich. Sie gibt einen klar definierten Handlungsrahmen vor und formuliert parallel auch Wünsche an unsere Partner. Eine Garantie auf die inhaltliche Vollständigkeit kann allerdings nicht gegeben werden. Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten bzw. zu verbessern, ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig. Es unterliegt somit stets einem Entwicklungsprozess. Diese Konzeption wird nach weiterer Verabschiedung von Gesetzen, Verordnungen und Rechtsgrundlagen differenziert fortgeschrieben. Diese Konzeption tritt ab Mai 2023 in Kraft und löst die Konzeption von Mai 2021 ab.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und unseren Kooperationspartnern und stehen Ihnen gerne für Anregungen und Fragen zur Verfügung.

Das Team der Kita „Krabbenkiste“ Altenpleen

Altenpleen, 3. Mai 2023

10. Literaturquellen

Kokigei, Marianne (2012): **Wie entsteht eine Konzeption?**

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2020): **Bildungskonzeption für 0 – 10-jährige Kinder in Mecklenburg Vorpommern**

Krenz, Armin (2008): **Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita**

Krenz, Armin (Hrsg.) (2010): **Kindorientierte Elementarpädagogik**

Kita „Regenbogen“ (2017): **Konzeption**